

## Redaktioneller Teil

### Bekanntmachungen der Geschäftsstelle

#### Betr.: Kredithilfe.

Im Anschluß an die Veröffentlichung im Börsenblatt Nr. 236 vom 8. Oktober 1932 geben wir bekannt, daß die Firma Kommissionshaus Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler e. G. m. b. H. in Leipzig dem zwischen dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig und dem Verein Leipziger Kommissionäre abgeschlossenen Vertrag vom 1. Oktober 1932 beigetreten ist.

#### Betr.: Buchhändler-Adreßbuch.

Am 1. Dezember 1932 wird das Adreßbuch des Deutschen Buchhandels Jahrgang 1933 ausgeliefert. Die Versendung der Exemplare an die Mitglieder erfolgt über Leipzig, die Erhebung des Rechnungsbetrages durch die B.V.G. Die der B.V.G. nicht angeschlossenen Firmen erhalten das Adreßbuch, soweit nicht anders bestellt, bar über Leipzig.

Leipzig, den 22. November 1932.

Dr. Heß.

### Obertüschchen / Münster erhält die Prämie.

Jeden Monat drucken wir im Werbefalender ein Schaufensterbild ab. Es wird aus eingesandten Photos gewählt und zur Ermutigung des Herstellers des Fensters mit einem Preis von RM 10.— belohnt. Um zur Beschäftigung mit diesen Bildern anzuregen, auch um neue Abzüge zu erhalten, haben wir im Börsenblatt Nr. 227 vom 28. September 1932 zur Beurteilung zweier Schaufenster über ein und dasselbe Thema aufgefördert. Wir geben die Bilder noch einmal auf der dritten Umschlagseite dieser Nummer des Börsenblattes wieder.

Zwanzig junge Buchhändlerinnen und Buchhändler haben ihre Meinung darüber abgegeben, neunzehn entschieden sich für Obertüschchen.

Es sandten Arbeiten:

- Hermann Fröhlich i/Hse. Moritz Diesterweg, Frankfurt/Main.
- Artur Sawady i/Hse. Bote & Bock, Berlin.
- Leo Meyer, Lehrling bei der Libreria Herder, Rom.
- Werner Klug i/Hse. Friedrich Stollberg, Merseburg.
- Bruno Güßlaff i/Hse. Struppe & Windler, Berlin.
- Wilhelm Nobis i/Hse. Alpenland-Buchhandlung Südmart, Graz.
- Ernst Hederoth i/Hse. E. Zabel, Neuhaldensleben.
- Heinrich Bertel i/Hse. Robert Luz Nachf., Stuttgart.
- Werner Dietrich, Berlin-Neukölln, Hobrechtstr. 69.
- Leonie Konerz i/Hse. Wolff & Hohorst Nachf., Hannover.
- Leopoldine Nixinger i/Hse. Joh. Haas, Wels.
- Willy Morgenstern i/Hse. Carl Brunner'sche Buchh., Chemnitz.
- Ewald Sotke i/Hse. Otto Hammerschmidt, Hagen.
- Arno Schmidt i/Hse. Fr. Vieweg & Sohn A.-G., Braunschweig.
- D. Dikreiter i/Hse. Gräse und Unzer, Königsberg i/Pr.
- H. Rosthoff i/Hse. Ferdinand Schöningh, Osnabrück.
- Gerhard Bierau i/Hse. Wollermann & Bodestab, Braunschweig.
- Werner Kluge i/Hse. Arnold Kriedte, Graudenz/Polen.
- Irmengard Grundner i/Hse. A. Kullmann, Frankfurt/Main.
- Erich Scholz i/Hse. Buchverlag der Carolus-Druckerei, Frankfurt/Main.

Wir danken für alle Einsendungen. Frisch, zum Teil sehr impulsiv ist die Kritik am abgelehnten Fenster. Je nach dem Grade der Erfahrung wird das Fenster von Obertüschchen mit mehr oder weniger Sicherheit in seinen Einzelheiten bewertet. Die treffendste Beurteilung gab Herr Hermann Fröhlich vom Rhein-Mainischen Jungbuchhändler-Kreise (i/Hse. Moritz Diesterweg, Frankfurt/Main) ab. Ihm fällt deshalb die ausgezeichnete Prämie von RM 10.— und das Honorar für seine hier folgende Begründung zu:

Von den beiden Schaufenstern ist das der Firma Obertüschchen, Münster, ohne Zweifel das bessere. Dieses Fenster fällt durch seinen ruhigen, vornehmen und zurückhaltenden Gesamteindruck wohlthuend aus der Masse der üblichen überladenen Buchfenster auf, die man leider heute noch vielfach in fast allen deutschen Städten sieht. Es ist für jeden Beschauer ein Labial, wenn sein Auge mit Hilfe der überall gegebenen Ruhepunkte jeden einzelnen Gegenstand des Fensters betrachten kann. Es ist hier in vorbildlicher Weise gelungen, einen stufenförmigen Aufbau zu verwenden, der die Flächen des Schaufensters aufteilt. Wenn man in dieser Hinsicht auch nicht bis zur letzten Konsequenz eines symmetrischen oder eines unsymmetrischen (von der linken zur rechten Seite verlaufenden) oder eines unsymmetrischen diagonalen (von links hinten nach rechts vorn verlaufenden) gegangen ist, so ist doch schon der vorliegende Versuch der Anfang einer neueren und besseren Gestaltung eines modernen Buchschaufensters.

Gleichfalls fällt noch angenehm der Versuch einer gewissen Linienführung (von links unten nach rechts oben: Bild—Bild—Buch—Buch—Stahlhelm—Plakat) auf, der den Beschauer, oder besser dessen Auge, zwingt, sich mit den einzelnen Gegenständen zu befassen. Es muß hier noch bemerkt werden, daß der Gedanke, einen Stahlhelm, der die Idee und den Inhalt der ausgestellten Bücher andeutet, als Blickfang zu verwenden, sehr gut ist. Zumal der Blickfang in geschickter und doch zurückhaltender Weise zur Geltung kommt, sodaß wohl jeder Vorübergehende irgendwie angesprochen wird. — Als Mangel und als Fehler empfinde ich, daß das eine in der vorderen Reihe liegende Bild nicht aufgezoogen ist, was den ruhigen Verlauf der Linienführung stört. Auch scheinen mir die Plakate an den Seitenwänden etwas zu flüchtig. Hieran konnte aber der Sortimentler nichts ändern, da er die Plakate so vom Verlag geliefert bekommen hat. Auf der Photographie läßt sich die Farbzusammenstellung des Vordergrundes, der beiden Seitenwände und der Rückwand leider nicht erkennen; es kann aber wohl vorausgesetzt werden, daß man auch in dieser Hinsicht dem Gesamtcharakter des Fensters entsprechend Rechnung getragen hat. — Ich halte es ferner für richtiger, wenn die Dekorationsstoffe, die für den stufenförmigen Aufbau verwendet wurden, straff und fest gespannt worden wären. Der Faltenwurf wirkt etwas flüchtig und unordentlich. Da das Fenster bzw. die ausgestellten Bücher der Stahlhelm-Idee dienen, müßte Klarheit, Ruhe, Ordnung, Straffheit, Nüchternheit auch bis zur letzten Konsequenz durchgeführt werden.

Doch diese gerügten kleinen Fehler beeinträchtigen nur in ganz geringem Maße den guten Gesamteindruck des Fensters, da der Durchschnittsbetrachter nicht mit so kritischen Augen das Buchschaufenster sich ansieht, sondern fast in allen Fällen von der Idee des Fensters und von den ausgestellten Büchern gefesselt wird.

Dagegen ist das Fenster der Firma Paul Finde, Hildesheim, wesentlich schlechter. Während das eben besprochene Fenster der Firma Obertüschchen schon auf den ersten Augenblick einen ruhigen, klaren und übersichtlichen Eindruck macht, haben wir bei diesem Fenster der Firma Finde beinahe das Gegenteil. Das Fenster ist im Aufbau fast ohne Gliederung; es hat keine Linienführung; es ist unklar und es ist überladen. Das Auge des Beschauers findet kaum einen Ruhepunkt. Es wird hierhin und dorthin gerissen, von den verschiedenen Farben, Titeln und Bildern verwirrt. Da-